

# Schneller, besser, einfacher: Hilfe für Handwerksbetriebe

Hohenhameln: CDU-Bundestagskandidatin Ewa Klamt hört sich in Ulrich Dornbuschs Betriebshalle die Nöte der Selbstständigen in der Gemeinde an

**Hohenhameln** (de). Jetzt mucken schon die Meister: Unzufriedenheit quer durch die Branchen, Wut über Millionen-Abfindungen für Bank-Manager, mangelnde Förderung kleiner Betriebe, zu hohe Maut für Spediteure – das Auftragsbuch, das die Peiner CDU-Bundestagskandidatin Ewa Klamt gestern vom Handwerkergespräch in Hohenhameln mitnahm, ist gut gefüllt.

Ulrich Dornbusch, Dachdeckermeister und Inhaber der Firma Steding in Hohenhameln, hatte zum Gespräch in seine Unternehmershalle an der Ziegeleistraße geladen. Etwa 20 Handwerksmeister sowie Vertreter aus Gewerbe, Handel und Dienstleistung waren gekommen, um sich die Standpunkte der Gifhornerin anzuhören.

Klamt wiederum nutzte das Treffen der Selbstständigen zum Vorstellungsgespräch in eigener Sache und appellierte an sie, künftig „kurze Drähte“ bei

Problemen zu nutzen. Viele Punkte der Unzufriedenheit konnten in den eineinhalb Stunden nur gestreift werden, aber es rumort bei den Handwerks-Chefs: Dabei geht es etwa um Benachteiligung bei kommunalen Ausschreibungen, weil die Löhne ostdeutscher Firmen niedriger sind als die örtlich gezahlten.

„Sklavenarbeiter“, die für wenige Euro 60 Stunden pro Woche auf dem Bau malochen müssen, sind den Hohenhamelner Handwerkern ein Dorn im Auge, wobei der Arbeiter an sich auch nur Opfer ist, da machten sich die Meister nichts vor. Aber es müssten gleiche Chancen her, gleiche Löhne, die Lohnnebenkosten gehörten gesenkt, die Bürokratie müsse für Handwerksbetriebe abgebaut werden.

„Mehr als 90 Prozent aller Betriebe in Niedersachsen werden zum Mittelstand gezählt“, sagte Karl-Heinz Bode, Obermeister der Baugewerbe-Innung, „aber

es ist nicht der Mittelstand mit 200 bis 500 Beschäftigten, der Arbeit in den Gemeinden schafft und junge Menschen ausbildet, es ist in erster Linie das Handwerk.“ Kleinere Betriebe mit bis zu neun Beschäftigten seien es, die Unterstützung durch und Aufträge aus der öffentlichen Hand benötigten. „Kleinstbetriebe, wie es sie hier noch gibt, sind die Ausnahme“, fügte Dornbusch hinzu. „Wir haben keine Lobby in Berlin“, sagte Innungs-Obermeister Bode, „da kommt nur der Mittelstand zum Zuge.“

Klamt, die zehn Jahre im europäischen Parlament gearbeitet hat und als stellvertretende Bürgermeisterin von Gifhorn auch die Kommunalpolitik kennt, hörte aufmerksam hin und stimmte zu: „Steuererklärungen vereinfachen, Bauvorhaben schneller genehmigen, kleine Betriebe fördern, Ausschreibungen zugunsten Ortsansässiger verändern.“



Erste Themen beim Hohenhamelner Handwerkergespräch mit der Peiner CDU-Bundestagskandidatin Ewa Klamt (links): CDU-Kreisverbandsvorsitzende Silke Weyberg, Ortsbürgermeister Gerhard Bankes, Bau-Innungs-Obermeister Karl-Heinz Bode und Dachdeckermeister Ulrich Dornbusch redeten Klartext zur Wirtschaftslage.

Isabell Massel